

Grenzbereiche rechtspopulistischer Medienpraxis? Markus Söders Onlinekommunikation auf Instagram

Lilian Sophie Spitzer

Abstract: Der unmittelbare Zusammenhang zwischen sozialen Medien und dem Aufschwung rechtspopulistischer Weltanschauungen kristallisiert sich in der dazu vorliegenden Forschung als zunehmend evident heraus. Dieser Beitrag möchte anhand der qualitativen Analyse des Instagram-Auftritts des derzeitigen bayerischen Ministerpräsidenten und CSU-Vorsitzenden Markus Söder einen Grenzbereich rechtspopulistischer Medienpraxis in den Blick nehmen und diesen hinsichtlich der Bedeutung für die zunehmende Gesellschaftsfähigkeit und Normalisierung rechtspopulistischer Kommunikation und Narrative untersuchen. Als Grundlage dienen einerseits die medientechnologischen Ausführungen der Terrorismusforscher Maik Fielitz und Holger Marcks sowie andererseits die am Begriff der Metapolitik orientierten Überlegungen des Medienwissenschaftlers Simon Strick.

Zur Person: Lilian Sophie Spitzer studierte BA Medienwissenschaft und Politikwissenschaft an der Universität Regensburg. Der vorliegende Beitrag basiert auf ihrer Bachelorarbeit. Betreuer: Dr. Herbert Schwaab

Schlagwörter: Rechtspopulismus; soziale Medien; politische Kommunikation; digitaler Wandel

Dass rechtspopulistische¹ und bisweilen -extreme Einstellungen in Deutschland und Europa verstärkt um sich greifen, ist keineswegs als neu auftauchendes Phänomen zu begreifen. So ist bereits seit einigen Jahren ein Prozess der Normalisierung sowie das zunehmende Vordringen rechts-alternativer Narrative und Ideologien in die Mitte der Gesellschaft zu konstatieren (Schröter,

¹ In Bezug auf den in diesem Beitrag verwendeten Begriff des Rechtspopulismus ist auf die große Bandbreite und Uneinheitlichkeit der Bezeichnungen und begrifflichen Einordnungen in dem Forschungsfeld hinzuweisen. Die verschiedenen Akteur:innen können häufig nicht zweifelsfrei einer bestimmten Strömung innerhalb dieses Spektrums zugeordnet werden, teilen jedoch eine gemeinsame ideologische Basis.

2023: 15; Zick / Mokros, 2023: 57 ff.) – eine Entwicklung, die sich nicht zuletzt im erheblichen Stimmenzuwachs für rechtspopulistische Parteien bei den EU-Wahlen 2024 oder Ereignissen wie jenen rund um das viral gegangene „Skandal Video von Sylt“ (Baeck / Fromm, 2024) widerspiegelt. Die sozialen Medien spielen eine entscheidende Rolle bei der Entstehung eines immer anschlussfähigeren rechtspopulistischen Diskurses (Rau et al., 2022: 6 ff.; Kluknavská / Hruška, 2018: 66): Sie geben den digitalen Rahmen vor, innerhalb dessen sich alternative Weltdeutungen entspinnen und eine digitale Gegenöffentlichkeit entstehen kann.

Wenngleich die Wechselwirkung zwischen den sozialen Medien und explizit dem rechtspopulistischen und -extremen Spektrum zuzuordnenden Akteur:innen bereits Gegenstand weitreichender Forschung ist, so bestehen weiterhin Forschungsdesiderate in Hinblick auf die diesen Raum umschließenden Grenzbereiche digital-politischer Medienpraxis. Vor dem Hintergrund des zuvor erwähnten Normalisierungsprozesses rechts-alternativer Weltdeutungen gewinnen eben jene Grenzbereiche zunehmend an Relevanz.

Markus Söders Onlinekommunikation eignet sich sowohl aufgrund seiner Stellung als Repräsentant einer mitte-rechts Partei als auch seiner hohen Social Media-Affinität (Makowsky, 2016) und der wiederholt gegen ihn vorgebrachten Rechtspopulismusvorwürfe (Decker, 2023; Otto, 2023; Gerl, 2024) für die nachfolgende Untersuchung. Der Instagram-Kanal des Politikers stellt das wichtigste soziale Netzwerk für ihn dar² und soll auch aufgrund der zunehmend relevanten rechts-alternativen Medienlandschaft auf der Plattform (Medina Serrano et al., 2019: 220; Echtermann et al., 2020) als Analysegegenstand dieses Beitrags fungieren.³

Anhand der von Fielitz und Marcks (2020) sowie Strick (2021) vorgeschlagenen Kategorien zur Bestimmung rechtspopulistischer Kommunikationsstrategien soll evaluiert werden, ob Markus Söder rechtspopulistische Digitalstrategien in seiner Onlinekommunikation anwendet und somit zu einer Normalisierung und verstärkten Salonfähigkeit dieser Strategien und der damit verknüpften Narrative beiträgt. Unter der von Wodak (2020: 8) aufgestellten Prämisse, dass die Anwendung rechtspopulistischer Kommunikationsstrategien zwangsläufig in der Verbreitung diesem politischen Spektrum zuzuordnender Narrative resultiert, kann davon ausgegangen werden, dass sich durch die Normalisierung rechtspopulistischer Kommunikationsstrategien auch die damit verknüpften Narrative rechter Weltanschauung verstärkt ihren Weg in die Mitte der Gesellschaft bahnen.

2 Instagram: 649.000 Follower:innen, Twitter: 500.559 Follower:innen, Facebook: 320.311 Follower:innen, TikTok: 220.600 Follower:innen, 533 Abonnent:innen (Stand vom 20.12.2024).

3 Untersucht werden ausgewählte Posts zwischen dem 26.06.2024 und 09.08.2024.

Soziale Medien als *Brandbeschleuniger* des gegenwärtigen Rechtspopulismus

Im Zuge des digitalen Medienwandels und der damit verbundenen Neustrukturierung der Öffentlichkeit, nimmt die Relevanz sozialer Medien seit Jahrzehnten kontinuierlich zu (Schaeffer, 2018: 18; Gul et al., 2020: 18; Wahlström / Törnberg, 2019: 770); ein Prozess, der mit dem Bedeutungsverlust der klassischen Medien einhergeht und in diesem Kontext auf eine Verschiebung der bisherigen Informationshoheit verweist (Heft et al., 2019: 2; Nagle, 2018: 11). Auch für den Bereich der politischen Kommunikation und Diskursbildung ist diese Entwicklung ausschlaggebend (Wodak, 2020: 17; Wegner / Stüwe, 2021: 3). Die Wirkungsweise der sozialen Medien entfaltet sich abseits der Gatekeeper-Funktion klassischer Medien: Dieser Umstand und die damit einhergehende erleichterte Verbreitung von Inhalten jeglicher politischer Couleur wirkt sich unmittelbar auf die Opportunitätsstruktur für politische Akteur:innen aus, die extreme, undemokratische oder populistische Ansichten vertreten. Vor diesem Hintergrund kristallisieren sich die sozialen Medien sodann als ideale Plattform für rechtspopulistische Player heraus.

Verstärkt wird diese Dynamik durch das Prinzip der in den sozialen Medien vorherrschenden Aufmerksamkeitsökonomie (Strick, 2021: 134; Rau et al., 2022: 16; Guhl et al., 2022: 18). Durch dramatische Aussagen fügen sich rechtspopulistische Akteur:innen in ihrer Kommunikationsweise ideal in die Algorithmen der sozialen Netzwerke ein.⁴ Der digitale Raum ermöglicht zudem eine noch nie dagewesene Vernetztheit zwischen den verschiedenen, dem internationalen rechtspopulistischen Spektrum zuzuordnenden Akteur:innen und schaffen ein *Ökosystem* des digitalen Rechtsextremismus (Rau et al., 2022: 14). Durch die Funktionen des Teilens, Likens und Kommentierens wird miteinander interagiert und die weitreichende Verbreitung rechtspopulistischer Inhalte befördert (Schaeffer, 2020: 25). Die zentrale Wirkmacht liegt im gegenseitigen Verstärkungseffekt des rechten Online-Ökosystems: Die strategische und wiederholte Verbreitung rechtspopulistischer Narrative lässt somit eine von der traditionellen Medienlandschaft abgegrenzte mediale Gegenöffentlichkeit des digitalen Raumes entstehen, die auf langfristig geplanten Kommunikationsstrategien beruht.

⁴ In welchem Ausmaß das Plattformdesign sozialer Medien dafür mitverantwortlich ist, dass sich insbesondere rechtspopulistische Narrative weit im digitalen Raum verbreiten lassen, konnte bisher nicht abschließend beantwortet werden. Jedoch geht die einschlägige Literatur gemeinhin von einer hohen Wahrscheinlichkeit für einen unmittelbaren Zusammenhang aus.

Strategien des digitalen Rechtspopulismus

Die Terrorismusforscher Fielitz und Marcks (2020: 14) gehen davon aus, dass die Funktionsweisen der sozialen Medien die Manipulationstechniken rechtspopulistischer Akteur:innen nicht nur ermöglichen, sondern darüber hinaus verstärken. Für diese Wechselwirkung gelten drei Merkmale als konstitutiv, die sich wiederum aus einer inhaltlichen, einer kommunikationstechnischen und einer auf die Funktionsweisen digitaler Medien bezogenen Komponente zusammensetzen. Dabei handelt es sich zunächst um die gezielte Verbreitung eines nationalen Bedrohungsnarrativs, das mithilfe der Algorithmen sozialer Plattformen den Zusammenschluss einer imaginierten, marginalisierten Schicksalsgemeinschaft bewirken soll (ebd.: 55 f.). An zweiter Stelle steht die Etablierung eines alternativen Argumentationssystems, das sich losgelöst von Wahrheit und Fakten der zu emotionalisierenden Berichterstattung neigenden Dynamik der sozialen Medien bedient und dort eine Oberfläche vorfindet, die dem *Postfaktischen* Vorschub leistet (ebd.: 93 ff.). Das dritte von Fielitz und Marcks aufgestellte Merkmal äußert sich im Anspruch auf alleinige Repräsentation des *Volkswillens*. Dieser Anspruch soll mithilfe der Reichweitenstärke emotionalisierender Nachrichten erzielt werden (ebd.: 125 ff.).

Dramatische Erzählungen und Verbreiten von Angst

Das erste von Fielitz und Marcks konstatierte Merkmal sind „[die] dramatischen Erzählungen, die durch die digitale Vermittlung von Angst begünstigt werden“ (ebd.: 14). Auf inhaltlicher Ebene findet sich dieses Merkmal primär in Form der Etablierung eines nationalen Untergangs- bzw. Bedrohungsszenarios (ebd.: 52 f.) in Söders Instagram-Profil wieder. So greift der Politiker unter anderem zwei Themenbereiche verstärkt in seinen Beiträgen auf: die deutsche Sicherheits- bzw. Verteidigungspolitik sowie die politischen Maßnahmen der Ampelregierung und insbesondere der Partei Bündnis 90/Die Grünen. Ein Post zum Thema deutscher Verteidigungs- und Sicherheitspolitik zeigt Markus Söder während des Händeschüttelns mit einem jungen Soldaten. Dazu schreibt er unter anderem:

Deutschland muss dringend verteidigungsfähig werden. Der Bundeskanzler hat [...] eine Zeitenwende versprochen – aber passiert ist viel zu wenig. Es braucht endlich ein klares Bekenntnis zur Bundeswehr und deutlich mehr Investitionen in Sicherheit. [...] Wir müssen kräftig investieren, um die Sicherheit in Europa nicht zu gefährden. (Söder: 02.08.2024a)

Zuvor veröffentlichte er einen Post zu Forderungen der CSU: „Kontrolle und Zurückweisungen an den Grenzen; Ausweisungen und Abschiebungen auch in Länder wie Syrien und Afghanistan; Abschaffung des Bürgergelds“ (ebd.: 02.08.2024b). Beide Posts sind gemäß derselben Rhetorik gestaltet: Es wird eine akute Bedrohungslage bzw. ein Zustand unzureichenden Schutzes postuliert, dem von der aktuellen Regierung nicht angemessen begegnet wird. Die im ersten Beitrag eingeforderte Dringlichkeit einer neuen Sicherheitspolitik und die Radikalität der im zweiten Post aufgestellten Forderungen, erzeugen das Gefühl einer Gesellschaft bzw. Politik, die – überspitzt formuliert – in Sicherheitsbelangen am Rand des Zusammenbruchs steht. Das Motiv unzureichender Sicherheitspolitik wird auch in anderen zu diesem Thema veröffentlichten Beiträgen bemüht (ebd.: 25.07.2024; 02.08.2024c) und somit eine für das *einfache Volk* bedrohliche Situation konstruiert. So gehe die aktuelle Regierung nicht auf die Nöte der Menschen ein und setze falsche Prioritäten, wodurch die politische Stabilität zu wanken drohe. Ein explizit auf das Thema grüner Regierungspolitik zugeschnittener Post zeigt Söder mit Blick in die Ferne vor einem Mikrofon. Flankiert wird das Bild mit dem Slogan „Klares Nein zu Schwarz-Grün!“ (ebd.: 02.08.2024d). Weiter heißt es:



Abb. 1: Klares Nein zu Schwarz-Grün! (Markus Söder auf Instagram)

Söder etabliert ein explizit an die Politik der Grünen geknüpftes Narrativ der Unsicherheit hinsichtlich des Migrations- und Sicherheitsbereichs. Der Verweis auf ein *grünes System* verbindet die von Söder benannten vermeintlichen Verfehlungen der Regierungspartei an die Idee einer durch die Grünen syste-

matisch ausgearbeiteten Strategie der Benachteiligung des bayerischen und bundesdeutschen *Volkes*.

Diese Anti-Grünen-Rhetorik zieht sich durch einen Großteil des Instagram-Profiles – Söder nutzt die Auseinandersetzung mit der Partei als Projektionsfläche für seine anti-*woken*⁵ Botschaften. Die beiden untersuchten Beiträge sind exemplarisch für die darin enthaltenen argumentativen Verkettungen. Auch sprachlich lassen sich jene Beiträge in die aufgestellten Kriterien einordnen: So werden politische Sachverhalte in verstärkt alltagskultureller Manier vermittelt, und stehen somit der sachlichen Professionalität der klassischen politischen Sphäre diametral gegenüber (Fielitz / Marcks, 2020: 58). Söder setzt immer wieder auf Beiträge, die in äußerst verkürzter Form seine politische Meinung wiedergeben (Söder: 02.08.2024e). Außerdem bedient er sich der Technik des *Storytellings* um ein Identifikationsangebot zu schaffen (Schäfer, 2023: 58 ff.). Das Prinzip der ständigen Wiederholung (Fielitz / Marcks, 2020: 59) wird ebenfalls anhand einiger Beitragsstrecken ersichtlich, wie etwa zum Thema Bürgergeld oder Ampelpolitik und soll das Publikum an die vermittelten Inhalte und letztlich der Übernahme der Argumente gewöhnen (ebd.).

Dies leitet über zu den Funktionsweisen der sozialen Medien, welche diese auf Verkürzung und Emotionalisierung basierende Kommunikationsweise begünstigen. Durch das Fehlen etablierter Mechanismen für die Auswahl und Verbreitung von Nachrichten verfügen politische Akteur:innen über umfassende Entscheidungsfreiheit bezüglich der Inhalte ihrer Berichterstattung (ebd.: 70 f.): Es können Informationen zu den immer gleichen Themenbereichen verbreitet, und diese in verkürzten Zusammenhängen dargestellt werden. Des Weiteren entspricht das dramatische Framing von Themen wie Sicherheitspolitik oder Bürgergeld der Logik sozialer Plattformen, denn emotionalisierende und affektbasierte Berichterstattung erfährt verstärkt Aufmerksamkeit und generiert Klicks (ebd.: 80 ff.). Zuletzt ist die Negativitätsneigung der menschlichen Psyche zu nennen (ebd.: 79 f.): So findet die Tendenz zum verstärkten Konsum negativer Inhalte ihre Entsprechung in den dramatisierenden Erzählungen auf den sozialen Plattformen, wie etwa Söders Beiträge zum Versagen aktueller Regierungspolitik oder zur vermeintlichen Gefährdung des Wohlstands in Deutschland.

5 Der Begriff *woke* bzw. *Wokeness* wird im vorliegenden Beitrag als Sammelbegriff für eine progressive links-grüne politische Haltung und den damit verbundenen Gesellschaftsbildern genutzt.

Wahrheit als metaphysisches Konzept

„[Das] verwirrende Spiel mit der Wahrheit, [das] [...] durch die digitale Konjunktion des Postfaktischen angekurbelt wird“ (ebd.: 14) kristallisiert sich laut Fielitz und Marcks als weiteres Merkmal rechtspopulistischer Onlinekommunikation heraus. Gemeint ist damit die Umdeutung und Neu-Kontextualisierung von Wahrheit und Fakten, die kennzeichnend ist für eine gegenwärtig auflebende *Kultur des Postfaktischen*. Im Instagram-Profil von Markus Söder wird diese Taktik exemplarisch anhand der Auseinandersetzung mit der angeblichen „#Wahlmanipulation der Ampel“ (Söder: 30.07.2024a) deutlich.⁶ Der erste in diesem Zusammenhang veröffentlichte Beitrag zeigt einen in die Ferne blickenden Markus Söder; seine Position zu der angestrebten Wahlrechtsreform der Ampelregierung wird im beigefügten Text ersichtlich: (ebd.: 30.07.2024b).



Abb. 2: Wahlmanipulation der Ampel (Markus Söder auf Instagram)

In einem Video äußert er sich wie folgt: „Dieses Gesetz der Ampel war nichts anderes als eine angedachte Wahlmanipulation. Und wir freuen uns sehr, dass das Bundesverfassungsgericht [...] einen klaren Riegel vorge setzt hat“ (ebd.: 30.07.2024c). Umdeutung und Neu-Kontextualisierung erfüllen sich hier auf mehreren Ebenen: Einerseits bedient sich der Politiker eines Begriffs mit eindeutiger Bedeutungszuschreibung, der hinsichtlich der Beschreibung der Wahlrechtsreform an faktischer Grundlage entbehrt. Andererseits verzichtet

⁶ Hintergrund dieser Äußerungen stellt ein Beschluss des Bundesverfassungsgerichts zur Wahlrechtsreform der Ampelregierung dar. Unter anderem die CSU hatte gegen die geplante Verkleinerung des Bundestags geklagt. Die Reform wurde teils aufgehoben.

er bewusst auf die Vollständigkeit der vorliegenden Informationen – so wurde die Wahlrechtsreform in ihren Grundzügen vom Bundesverfassungsgericht bestätigt und lediglich ein kleiner Teil abgelehnt (Janisch, 2024). Er nimmt eine eigene Deutung der Faktenlage vor, die sich weniger an der tatsächlichen Sachlage als am eigenen politischen Kalkül orientiert. Nicht diejenigen Tatsachen, die faktisch überprüfbar sind, werden als wahr angesehen und vermittelt, sondern nur das, was in das Narrativ des bevorstehenden *Volkstods* passt – also dem vermeintlichen Untergang europäischer Werte und Kultur (Fielitz / Marcks, 2020: 92 f.). Für den vorliegenden Fall gilt dies in abgeschwächter Form: Zwar wird nicht auf die Vorstellung des bevorstehenden *Volkstods* verwiesen, jedoch kreiert Söder die imaginäre Situation einer Demokratie, die nur durch die Klage der CSU in ihrer Grundbeschaffenheit bewahrt wurde – eine Rhetorik, die dem von Fielitz und Marcks beschriebenen Narrativ in seinem Bedrohungspotenzial zumindest ähnelt.

Die Umdeutung von Wahrheit und Fakten findet sich auch in weiteren Themenfeldern, beispielweise hinsichtlich der Einführung des Bürgergelds. So behauptet Söder, dass das Bürgergeld „den, der fleißig ist und arbeitet, eindeutig gegenüber dem, der nicht arbeitet [benachteiligt]“ (Söder: 02.08.2024e) – Hintergrundinformationen oder Beweise für diese Aussage werden nicht mitgeliefert.

Dieser Aspekt muss allerdings differenziert betrachtet werden: So orientieren sich die von Söder getätigten Aussagen an einem demokratischen Konsens und vollziehen sich nicht entlang alternativer Argumentationssysteme, wie im von Fielitz und Marcks betrachteten Fall der AfD. Dennoch überschreitet der CSU-Politiker die Grenze des auf Wahrheit ausgerichteten demokratischen Diskurs beständig durch die in seiner Rhetorik enthaltenen Verkürzungen und semantischen Überspitzungen. Dies wird laut Fielitz und Marcks (2020) mittels der Technik des *Gaslightings* erreicht. Der ursprünglich aus der Psychologie stammende Begriff meint in diesem Kontext ein Manipulationsverhalten rechtspopulistischer Akteur:innen, das die Menschen in ihrer Auffassungs- und Bewertungsfähigkeit von Informationen desorientieren soll. Auf diesem Weg werden sie zunehmend empfänglich und abhängig von den Erzählungen jener Akteur:innen. Vor dem Hintergrund dieser Strategie vermindert sich die Diskrepanz zwischen der Realität und den von rechtspopulistischen Akteur:innen imaginierten Bedrohungsszenarien (Fielitz / Marcks, 2020: 95 f.). Die Fake News der Rechten bestehen dabei mitnichten vollständig aus Falschinformationen – teilweise werden reale Geschehnisse ohne die nötigen Zusammenhänge verkürzt dargestellt, und so dem rechtspopulistischen Narrativ und gängigen Verschwörungstheorien angepasst (ebd.: 98 ff.).

So verhält es sich auch bei dem oben aufgeführten Beispiel der Wahlmanipulation: Die von Söder etablierte Erzählung beruht grundsätzlich auf einer tatsächlichen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, wird jedoch ohne

die nötigen Zusammenhänge und in einem vornehmlich für den Politiker und die CSU vorteilhaften Licht dargestellt und verzichtet gleichzeitig auf die Darlegung weiterer Fakten. Vor diesem Hintergrund kann jene unvollständige Erzählung in das Versagensnarrativ über die aktuelle Regierung eingeordnet werden. Wegner und Stüwe sprechen in diesem Kontext von „eigenen Wahrheitskonstruktionen“ (2021: 5), die durch den Einsatz der *Gaslighting*-Technik entstehen und die eigenen politischen Botschaften plausibel erscheinen lässt. Dass diese Strategien eine geeignete Umgebung in den sozialen Medien vorfinden, lässt sich auf die im digitalen Raum vorherrschende *postfaktische* Dynamik zurückführen – also auf den Umstand, dass Fakten hinter der emotionalen Wirkung einer Aussage zurücktreten (Fielitz / Marcks, 2021: 110 f.).

Somit finden rechtspopulistisch agierende Akteur:innen eine Oberfläche vor, die eine Verzerrung der Wahrheit begünstigt. Auch Markus Söder profitiert von dieser digitalen Umgebung: An Themenbereiche wie das der Wahlrechtsreform nähert er sich aus Perspektive der eigenen politischen Interessenslage, und die Struktur der sozialen Medien erlaubt es ihm – unter Verzicht auf die Erwähnung aller vorliegenden Informationen – diejenigen Fakten prioritär zu behandeln, welche die eigene Wirklichkeitskonstruktion bestätigen.

Proklamation alleiniger Volksrepräsentanz

Das dritte Merkmal äußert sich in der „Verzerrung des Volkswillens, [die] [...] durch die digitale Interaktionsökonomie erleichtert wird“ (ebd.: 14). Inhaltlich basiert dieses Merkmal auf zwei Grunderzählungen: Die erste davon bezieht sich auf den Anspruch der alleinigen Repräsentation der durch das *Establishment* unterdrückten Mehrheit des *Volkes*: So wird entgegen den demokratischen Prinzipien des Meinungspluralismus unterstellt, die Bevölkerung könne im Rahmen der Vorstellung einer Einheit unter einem übergeordneten Willen zusammengefasst werden.

Auch Söder bedient sich der Dichotomie zwischen dem durch die Ampelregierung dargestellten *Establishment* und denen das *Volk* darstellenden *einfachen Bürger:innen* und unterfüttert dieses Konstrukt mit dem Anspruch, eine Mehrheit dieser Bürger:innen zu repräsentieren. Deutlich wird diese Argumentationslogik in den Beiträgen zum *Verbrennerverbot*. Söder schreibt dazu:

Das generelle Verbrennerverbot der EU war und ist ein Fehler. Deutschland ist Autoland! Es wäre falsch, unsere stärkste Industrie selbst kaputt zu regulieren. Der klimafreundliche Verbrenner mit E-Fuels bleibt eine wichtige Technologie und sichert viele Arbeitsplätze [...]. (ebd.: 21.07.2024a)

Es wird implizit darauf verwiesen, dass die EU mit dem von Söder als *generelles Verbrennerverbot* bezeichneten Gesetz gegen den Willen einer großen Mehrheit der Deutschen handle und somit die Entmündigung der *einfachen Bevölkerung* vorantreibe. Das Narrativ der Entmündigung zieht sich durch einen Großteil der Posts, die sich mit den verschiedenen Maßnahmen der Ampelregierung beschäftigen, so auch hinsichtlich der Wahlrechtsreform.

Die zweite Grunderzählung liegt in der Unmittelbarkeit zwischen Volk und rechtspopulistischer Politik: Ein „unsichtbares Band“ (Frankenberg, 2020: 258) soll zwischen den beiden Entitäten gesponnen werden. Dies kristallisiert sich verstärkt im Instagram-Kanal von Markus Söder heraus, angefangen bei seiner Beitragsstrecke unter dem Hashtag *#söderisst*, in der er seine Followerschaft regelmäßig an seinem Essen teilhaben lässt, über die häufigen Besuche des Politikers bei Lokalereignissen wie Volksfesten und Festumzügen, bis hin zu Aktionen wie dem Döner-Essen oder der Fahrradtour mit der potenziellen Wählerschaft. Die explizit politischen Botschaften Söders werden in das vordergründig erzeugte Bild der Volksnähe eingebettet und seinem Publikum vor diesem Hintergrund nahegebracht. Für diesen Effekt wird vornehmlich auf das Mittel der metrischen Manipulation zurückgegriffen, das seine Wirkungsweise komplementär zur Technik des *Gaslightings* entfaltet: Eine *kritische Masse* muss hinter sich versammelt werden, damit die Proklamation des alleinigen Volkswillens und die damit einhergehenden Erzählungen legitim erscheinen. Zu diesem Zweck stecken rechtspopulistische Akteur:innen viel Eifer in die Erstellung und Verbreitung ihrer Beiträge in den sozialen Medien – Ziel ist es, durch maximale Sichtbarkeit im Netz ein verzerrtes Kräfteverhältnis zu schaffen (Fielitz / Marcks, 2020: 131).

Söder stellt hier einen Sonderfall dar: Als CSU-Vorsitzender und Politiker mit langjähriger Regierungserfahrung gehört er der etablierten Parteienlandschaft in Deutschland an und vereint aufgrund dessen tatsächlich eine gewisse Anhängerschaft hinter sich. Im Gegensatz zu Akteur:innen des rechtspopulistischen Randes ist er also nicht grundsätzlich auf das Mittel der metrischen Manipulation angewiesen, jedoch zeichnet sich sein Instagram-Profil durch eine bemerkenswert hohe Aktivität und Aktualität der Beitragsveröffentlichungen aus (Deutschländer, 2022). Die bereits durch äußere politische Gegebenheiten erhöhte digitale Sichtbarkeit Söders wird demnach durch die häufige Beitragsveröffentlichung verstärkt, wodurch der metrischen Manipulation auch für seinen Instagram-Kanal Relevanz einzuräumen ist. Eine den sozialen Medien inhärente Dynamik ergibt sich daraus, dass Beiträge und Profile, die bereits Aufmerksamkeit genießen, durch die Algorithmen der sozialen Netzwerke größere Aufmerksamkeit erzeugen können (Fielitz / Marcks, 2020: 145). Unter dieser Prämisse offenbart sich die Wirkungskraft der metrischen Manipulation: Durch Beitragsstrecken wie *#söderisst* oder den

Posts zum gemeinsamen Döner-Essen wird das Profil des Politikers unabhängig von seinen politischen Inhalten stark verbreitet.

Metapolitik bei der Neuen Rechten

Neben den medientechnologischen Ausführungen von Fielitz und Marcks werden im Folgenden auch die am Begriff der Metapolitik orientierten Überlegungen von Strick für die Untersuchung der söderschen Onlinekommunikation herangezogen. Strick (2021: 22) stellt die These einer sich in den sozialen Medien vollziehenden Etablierung *rechter Gefühlswelten* auf: Gefühl und Affekt stellen in diesem Kontext das „primär[e] Medium [dar], auf dem die Alternative Rechte im Netz sendet und gewinnt“ (ebd.: 32). Ausgehend von jenem primären Medium rechtspopulistischer Online-Agitation, bildet sich sodann ein vom herkömmlichen Faschismusbegriff abgewandtes Verständnis von Faschismus als durch Gefühle und Emotionen erzeugte Atmosphäre und Handlungslogik heraus (ebd.: 11). Er begreift den gegenwärtigen Faschismus nicht als Ideologie oder rein faschistisches Gedankengut, sondern als *affektive Struktur* die sowohl an die Gegenwart angepasste diskursive als auch digitale Komponenten bereithalte (ebd.: 20). Unter diesem Vorzeichen entwickelt er das Konzept eines *reflexiven Faschismus*, einer spezifischen Denkweise und Form der Agitation, deren inhaltlicher Kern in der „reflexive[n] Konstruktion einer globalen Risikosituation für Mehrheiten: Weiße, Männer, Konservative, Heterosexuelle und so weiter“ (ebd.: 120) liegt. Nicht die Abwertung und Ausgrenzung von Minderheiten, sondern weiße Identitätspolitik stehen hier im Fokus. Die Narrative des historischen Faschismus werden mit Elementen der Mediengesellschaft verbunden und die Erzählungen rechtspopulistischer Akteur:innen an aktuelle Krisenpotenziale angepasst.

Stricks Ausführungen stützen sich dabei auf den zentralen Begriff der Metapolitik, also die strategische Besetzung des vorpolitischen Raumes bzw. das Stellen der kulturellen vor die politische Wende (ebd.: 37). Im Zentrum der metapolitischen Strategie steht „das Formen von Empfindungen, Befindlichkeiten, Medienverhalten, Wahrnehmungsmustern und kulturellen Diskursen“ (ebd.: 80). Als „zentrales Kampfmittel“ (ebd.) rechtspopulistischer Akteur:innen setzt sie primär an der Ebene des Privaten an und ebnet den Weg von der alltäglichen Empfindung zum großen Gefühl weiter zur Identitätsstiftung.

Aus einzelnen Alltagsbeobachtungen entsteht die starke Empfindung der grundsätzlichen Ablehnung, die sich wiederum auf vermeintlich feindliche Konstrukte wie Massenmedien oder Feminismus übertragen lässt – dies wird miteinander verknüpft und zu einer Weltorientierung versponnen. Daraus leitet Strick drei Phasen metapolitischer Strategie ab, welche die Online-

kommunikation rechtspopulistischer Akteur:innen in den sozialen Medien durchläuft. Die in der ersten Phase der kontinuierlichen Überschreitung von Affektschwellen erzeugten Gefühlsanhäufungen werden in der zweiten Phase der digitalen Diskursmanipulation zu spezifischen Diskriminierungszuständen umgeformt. Daran schließt die dritte und letzte Phase rechter Metapolitik an, in der sich die zuvor noch diffusen Eindrücke zu einer kohärenten Gegentheorie zusammensetzen.

Überschreitung von Affektschwellen

Die erste in der Theorie von Strick enthaltene Phase metapolitischer Strategie ist die Überschreitung von Affektschwellen, innerhalb derer Gefühlsanhäufungen als Ersatz für Argumente sowie als Onlineperformance fungieren (ebd.: 95). Gefühlte Erfahrungen häufen sich an und verknüpfen sich zu einem diffusen Narrativ der Benachteiligung bzw. Ungleichbehandlung (ebd.: 85).

Einen ersten Anhaltspunkt für erkennbare Merkmale dieser metapolitischen Phase liefert die Instagram-Beitragsstrecke *#söderisst*. Markus Söder nimmt seine Follower:innen mit in die vermeintlich private Sphäre seines Politikerdaseins und verknüpft die Dokumentation seiner Essensgewohnheiten mit diffusen Alltagseindrücken und nicht explizit benannten – aber dennoch implizierten – Empfindungen der Abwehr einer *woken* Ideologie. In einem Post ist der Politiker mit einem Stück Wassermelone zu sehen, dazu schreibt er: „Gerade im Sommer liebe ich Wassermelone [...]. Es erfrischt und schmeckt. *#söderisst* nicht nur Fleisch“ (Söder: 09.08.2024).

Der zuvor veröffentlichte Beitrag titelt gemäß derselben Logik: „Kroatisches Essen ist echt lecker: *Ćevapčići* mit Pommes, *Djuvec* Reis und viel *Ajvar*. *#söderisst* immer noch nicht vegan. Sorry“ (ebd.: 06.08.2024). In diesen exemplarischen Beiträgen beschwört Söder eine Atmosphäre der ideologischen Gegenwehr herauf. Es wird impliziert, dass der Politiker sich für seinen Fleischkonsum rechtfertigen müsse. Vor diesem Hintergrund können die *#söderisst*-Beiträge als Vergegenständlichung jener Gegenwehr interpretiert werden.

Schäfer konstatiert in diesem Kontext, dass „[d]er metapolitischen Strategie der Neuen Rechten [...] die Annahme zugrunde [liegt], dass die geschickte Platzierung rechtspopulistischer [...] Konzepte in der Alltagssprache oder im politischen Diskurs ihrer Normalisierung Vorschub leisten könne.“ (2023: 63) Diese Feststellung spannt den Bogen zur Ausgangsthese des vorliegenden Beitrags und impliziert einen direkten Zusammenhang zwischen der von Söder in seinen Posts bespielten alltagskulturellen Sphäre und der Normalisierung rechtspopulistischer Narrative.



Abb. 3: Wassermelone bei #söderisst (Markus Söder auf Instagram)

Ein weiterer Post der #söderisst-Reihe lautet: „Echte bayerische Hausmannskost zur Stärkung: #söderisst mal wieder Lüngerl mit Knödel. [...] Gab es schon in der Kindheit öfter bei uns daheim nach der Schule. erinnert mich immer an das Essen meiner Mutter“ (Söder: 30.07.2024d). Dieses Gericht steht sinnbildlich für die bayerische Tradition, die metapolitischen Logik gemäß Gefahr läuft, zu verblasen. Dass die von Söder angewandte Taktik funktioniert, wird in der Kommentarspalte ersichtlich. So lautet der Kommentar eines Abonnenten beispielsweise wie folgt: „Ich liebe Saures Lüngerl. Gibt's leider immer weniger in den Gaststätten“ (ebd.).

Das Narrativ der Bedrohung solcher und ähnlicher bayerischer Gerichte wird hierin bestätigt. Das Gefühl der Marginalisierung bayerischer *Leitkultur* und der damit verknüpften konservativen Werte wird dabei nicht explizit beschrieben, stellt aber ein wiederkehrendes Motiv der #söderisst-Beitragsreihe dar. Wiederkehrend ist auch das Motiv des Fleischessens – Söder verweist häufig auf den Umstand, dass er sehr gerne Fleisch isst und betont es daher auch, wenn er mal Salat isst (ebd.: 03.08.2024) oder „leichte und gesunde Kost“ (ebd.: 26.06.2024) zu sich nimmt. Das Kokettieren mit dem eigenen Fleischkonsum entspringt affekttheoretischen Überlegungen und erweckt den Eindruck, man müsse sich gezwungenermaßen zum Thema Fleischessen positionieren.

Weitere Anhaltspunkte für die metapolitische Strategie Söders sind in den Beiträgen zum Thema Bürgergeld zu finden. In einem Post dazu schreibt er:

Wir wollen das Land wieder zusammenführen. Vor allem das Bürgergeld ist ein großer Fehler der Ampel! Es hat den Bruch mit der fleißigen Arbeiterschaft besiegelt. Wer arbeitet, darf nicht bestraft werden, sondern muss wesentlich mehr haben als jemand, der nicht arbeitet [...]. (ebd.: 22.07.2024)

Erneut wird der Eindruck der Marginalisierung erweckt: So würden die *fleißigen* Bürger:innen einer nicht klar definierten Gruppe Nicht-Arbeitender gegenüber benachteiligt – vor dem Hintergrund des vermeintlichen politischen Versagens der Ampelregierung. Zudem ist festzuhalten, dass bei Söder „weitestgehend ohne Realitätsabgleich oder Empirie“ (Strick, 2021: 85) argumentiert und zumeist nicht das *große Ganze* eines Themas angesprochen wird. Der Politiker stützt sich in seiner Onlinekommunikation verstärkt auf kleinteilige Ausführungen und zieht eine affektbasierte Auseinandersetzung mit Themen einer explizit politischen vor. Für den Erfolg jener Strategie spielt die Funktionsweise der sozialen Medien eine essenzielle Rolle: So begünstigt die Struktur des digitalen Raums die Schaffung einer Atmosphäre, in der Zusammenhänge impliziert, aber nicht vollständig erläutert werden müssen (ebd.: 84). Die Verkürzung von Äußerungen und Statements stimmt daher mit der in die Logik der sozialen Plattformen eingeschriebenen Fokussierung auf affektbasierte Inhalte überein.

Digitale Diskursmanipulation

Die zweite Phase betitelt Strick als „*Worldbuilding*: Diskursive Klimazonen werden errichtet, in denen ‚weiß-Sein‘ und ‚Mannsein‘ als Diskriminierungszustände erwirtschaftet werden“ (ebd.: 95 f.). Gemeint ist damit die strategische Erschaffung von digitalen Räumen, in denen Themen wie Migration oder Feminismus durch rechtspopulistische Narrative vorbesetzt sind. Die in diesem Zusammenhang geprägte Beschreibung der „gezielte[n] metapolitischen Steuerung und Erhitzung von Diskursräumen“ (ebd.: 94) findet sich beispielsweise in Söders Erzählung von der angeblichen Wahlmanipulation der Ampelregierung wieder. In den dazu veröffentlichten Beiträgen etabliert Söder den Vorwurf der versuchten Wahlmanipulation gegenüber der Ampelkoalition und errichtet auf diese Weise einen von Fakten und politischem Konsens abgegrenzten digitalen Diskursraum. Söders Begriffswahl kann in diesem Zusammenhang als „klimatische Operation“ (ebd.: 90) betrachtet werden: Er kreierte offensiv ein negatives Bild der Wahlrechtsreform und trägt somit zu einem durch Misstrauen in die Ampelregierung geprägten medialen Diskursklima bei.

Die von der Alternativen Rechten angewandte Technik der Begriffsumgestaltung und Etablierung spezifischer damit verbundener Gefühlslagen wird auch mit dem Ausdruck der *Transgression* in Verbindung gebracht: Wahl-

weise als „Überschreiten von kulturellen Regeln“ (Nagle, 2018: 41) oder als „semantisch[e] Verschiebung auf der Begriffs- oder Wortebene“ (Schäfer, 2023: 63) bezeichnet, werden so die Grenzen des Sagbaren verschoben und Ausdrücke neu belegt.

Durch die *Erhitzung diskursiver Klimazonen* soll eine Atmosphäre geschaffen und verfestigt werden, in der das eigentlich Normale – bei Söder das Bürgerliche bzw. Mittelständische – als ausgegrenzt und bedroht erscheint (Strick, 2021: 91). Dieser Effekt kristallisiert sich ebenfalls mit Blick auf die #söderisst-Beitragsstrecke sowie die södersche Auseinandersetzung mit den Themen des *Verbrennerverbots* und des Bürgergelds heraus. Durch die kontinuierliche Betonung des Fleischkonsums in den #söderisst-Posts entsteht der Eindruck, als müsse sich der Politiker vor einer nicht näher definierten Jury für seine Essgewohnheiten rechtfertigen. Die im Hinblick auf die erste Phase metapolitischer Strategie untersuchten mikrologischen Andeutungen verdichten sich zu einer *diskursiven Klimazone*, innerhalb derer von einer veganen bzw. *woken* Dominanz ausgegangen wird, und die in Folge bekämpft werden muss.

Ähnlich verhält es sich in den Beiträgen zum *Verbrennerverbot*: Die wiederholte, ausdrückliche Bekenntnis zum Auto impliziert die Notwendigkeit einer diesbezüglichen Stellungnahme und stellt die Haltung Söders bzw. der CSU einer grünen Ideologie gegenüber, die sich explizit gegen *das Auto* und die damit verbundenen Werte der Bürgerlichkeit und des deutschen Wohlstands stellt.

Dies gilt auch für das Thema Bürgergeld: In einem der Posts äußert sich Söder dahingehend, dass die Einführung des Bürgergelds durch die Ampelregierung deren „Bruch mit der fleißigen Arbeiterschaft besiegelt“ (Söder: 22.07.2024) habe. Das Motiv der Dichotomie zwischen Bevölkerung und aktueller Regierung wird hier durch den Bruch versprachlicht und dient in seiner Explizitheit der Erhitzung des damit verbundenen Diskurses. Söders Narrativ, sich im Gegenteil dazu für die Rechte der Arbeitnehmer:innen einzusetzen, durchzieht alle zu dem Thema veröffentlichten Beiträge. Diese Stellung, die er innerhalb des eigens kreierten Deutungsrahmens auf Instagram einnimmt, ist also die des Vertreters des *einfachen Volks* – hierin ist der Erfolg der diskursiven Erhitzung auszumachen.

Das zentrale Merkmal der Schaffung dieser Diskursräume ist die ständige Wiederholung: Durch die kontinuierliche, mit einem gewissen Narrativ verknüpfte Bespielung eines Themas, wird es verstärkt mit den dazu gelieferten argumentativen Verknüpfungen verbunden. Dies offenbart sich für den Großteil der politischen Themenbereiche, die Söder in seiner Onlinekommunikation aufgreift. Die wiederholte Rede von Wahlmanipulation, der wiederholte Verweis auf einen angeblichen Rechtfertigungszwang hinsichtlich des Fleischkonsums, das wiederholte Aufgreifen eines durch grüne Ideologiebessenseheit vorangetriebenen *Verbrennerverbots* oder die kontinuierlichen

Aussagen dazu, dass das Bürgergeld *fleißige Arbeiter:innen* benachteilige: Je öfter das Onlinepublikum Söders mit einem auf bestimmte Weise geframten Thema in Berührung gebracht wird, desto stärker bilden und erhitzen sich die jeweiligen Diskursräume und schließen sich – vorausgesetzt, dass ihnen allen die Benachteiligung der *einfachen Bürger:innen* zu Grunde liegt – zu einer alle Themenbereiche überspannenden *diskursiven Klimazone* der Marginalisierung zusammen. Auf diese Weise wird eine „affektive Realisierung“ (Strick, 2021: 94) erreicht. So hat die Erhitzung der Onlinediskursräume stets Reaktionen der Gegenseite zur Folge, wodurch sich die rechtspopulistischen Akteur:innen und ihre Anhängerschaft wiederum in ihrer Haltung der Gegenwehr und dem eigens auferlegten Opfernarrativ bestätigt fühlen.

Hinsichtlich der Strukturen der sozialen Medien geht Strick zudem davon aus, dass „durch Kurzschluss von Reizwörtern und Medienroutinen [...] eben diese gefühlten Zustände mehr Resonanzraum, Reichweite und Realität erhalten“ (2021: 91 f.). Die sozialen Plattformen befeuern solche metapolitischen Kurzschlüsse also und ermöglichen die dadurch erwachsende Diskursmanipulation. Das *Worldbuilding* dieser zweiten Phase macht die metapolitische Absicht der Gefühlshäufungen der ersten Phase offensichtlicher und übersetzt diese in diskursive Handlungspraxis.

Etablierung rechter Signifikationssysteme

Als letzte Phase metapolitischer Online-Strategie sieht Strick die Gegentheoriebildung (ebd.: 96). Diese vervollständigt den durch Gefühlsanhäufungen angestoßenen Weg rechtspopulistischer Onlinekommunikation über die Diskursmanipulation hin zur Etablierung einer Gegentheorie mit Gültigkeitsanspruch und einer damit einhergehenden kohärenten Ideologie (ebd.: 81). An dieser Stelle werden „Alltag und Wahrnehmung [...] an ein alternatives Sinn- und Signifikationssystem übergeben“ (ebd.: 96). Weiter spricht der Medienwissenschaftler vom explizit anti-ideologischen Auftreten des konstruierten Weltgegenentwurfs – ein Motiv, das von Söder unter anderem in der Auseinandersetzung mit dem Thema des angeblichen *Verbrennerverbots* aufgegriffen wird.

Der Politiker kommt immer wieder auf den Gegensatz zwischen der proklamierten Technologie-Offenheit der CSU und der hinter dem geplanten Neuzulassungsverbot stehenden, nicht näher definierten EU-Ideologie zu sprechen (Söder: 21.07.2024a; 05.07.2025), und positioniert sich und seine Partei auf diese Weise als dezidiert anti-ideologisch.

Dieselbe Rhetorik weisen seine Beiträge zum Thema Bürgergeld oder *#södrisst* auf: Im Post zur Benachteiligung der *fleißigen Arbeitnehmerschaft* durch das Bürgergeld (ebd.: 02.08.2024e) lässt der CSU-Politiker die eigene

politische Einstellung und die damit verknüpfte Ideologie hinter der von ihm proklamierten Aussage der genannten Berufsgruppen zurücktreten.



Abb. 4: Das Verbrennerverbot muss weg (Markus Söder auf Instagram)

Demnach sucht er auch im Kontext dieses Themenbereichs danach, sich in seinen Botschaften als von der Stimme des *Völk*es und nicht von einer spezifischen Ideologie getrieben darzustellen. Auch die Beiträge zu *#söderisst* können unter dem Gesichtspunkt einer explizit anti-ideologischen Haltung analysiert werden. Söder gibt sich volksnah und lässt es als etwas Nebensächliches erscheinen, dass er sein Essen mit seinen Follower:innen teilt. Dementgegen beruht das aktive und kontinuierliche Veröffentlichen dieser Beiträge einer Kosten-Nutzen-Rechnung nach nicht auf Beliebigkeit, sondern auf politischem Kalkül. Anhand der vermeintlich harmlosen Dokumentation seiner privaten Essgewohnheiten wird ein mehrdeutiges Narrativ gesponnen: Die Normalität des Fleischessens laufe Gefahr, durch Veganismus und der damit verbundenen *woken Ideologie* marginalisiert zu werden. Die eigene Ideologie der expliziten Befürwortung von Fleischkonsum und vor allem der Ablehnung grüner Werte, wird dahinter verschleiert.

Dies leitet über zum Mikrologischen der Affektforschung, die sich in ihren kleinteiligen Aufschlüsselungen als geeignet für die Analyse metapolitischer Argumentationslogik erweist. Die Fragestellung danach, wie aus einzelnen Alltagsbeobachtungen die starke Empfindung der Ablehnung entsteht, diese wiederum auf vermeintlich feindliche Konstrukte wie die Massenmedien oder Feminismus übertragen und dann alles miteinander verbunden und zu einer Weltskizze versponnen wird, kann insbesondere mittels kleinteiliger Analy-

se privater Empfindungen bearbeitet werden. So offenbart sich erst in der Gesamtheit der diffusen Verknüpfungen, die im Zuge der drei Phasen metapolitischer Strategie durchschritten werden, die in den eben beschriebenen Beiträgen proklamierte Anti-Ideologie-Haltung als Bestandteil einer allumfassenden Weltskizze bzw. einer kohärenten Gegentheorie.

Strick konstatiert im Weiteren die Elementarität der Dissidenz in den Botschaften rechtspopulistischer Akteur:innen und den darin eingebetteten „Gestus [...] einer Befreiungsbewegung, [...] [eines] antitotalitären Denkens und Handelns“ (2021: 98). Auch die Onlinekommunikation Söders weist einen solchen Gestus auf – er wird als Systemkritiker und rechtschaffener Politiker visualisiert, der sich für das Wohlergehen der *einfachen Bevölkerung* einsetzt. Insgesamt verweist Söder kontinuierlich auf seine dissidente Haltung gegenüber der aktuellen Regierung und insbesondere der Partei Bündnis 90/Die Grünen. Ein Großteil seiner politischen Botschaften wird mit dem Verweis auf die zumeist entgegengesetzte Haltung der Ampelregierung oder der Grünen ummantelt.

Strick argumentiert zudem, dass „[a]lles metapolitisch zum Beweis aufgeblasen werden [kann]“ (ebd.) – wofür genau, ist kontextuell und lokal abhängig. Auch im Fall von Söders Onlinekommunikation gibt es diesbezügliche Implikationen: Die angedeutete Bevormundung durch Veganer:innen bei *#söderisst*, die im Rahmen von Söders Lokalereignis-Besuchen wiederholt vorgebrachte Bekennung zu bayerischer Tradition (Söder: 28.07.2024; 27.07.2024; 21.07.2024b) oder der als Wahlmanipulation beschriebene Versuch der Ampelregierung, den Bundestag zu verkleinern – all jene Vorkommnisse beinhalten das Potenzial, die Benachteiligung oder Bedrohung einer bestimmten Gruppe zu implizieren. Die Unmöglichkeit einer umfassenden Regulierung des digitalen Raumes erlaubt es, ungefiltert jedwede Empfindung und Erzählung in den sozialen Medien zu verbreiten. Dort finden solche Äußerungen zusammen und verspinnen sich zu einem diffus anmutenden Weltbild, das aus unterschiedlich stark aufeinander Bezug nehmenden Narrativen besteht. Die in der ersten Phase akkumulierten Gefühlshäufungen und die darauffolgende Diskursmanipulation werden überführt „in einen zwingenden Beweis und eine Theorie mit allgemeinem Gültigkeitsanspruch“ (Strick, 2021: 97). Die Gegentheorie basiert auf dem Eindruck der Gegenwehr, die dem Weltbild fortwährender Marginalisierung entgegengesetzt wird.

Das Durchschreiten dieser drei Phasen bildet laut Strick (ebd.: 102) ein „Affekt-Kontinuum“: einen Bereich des digitalen Raumes, in dem sich alle Akteur:innen, die sich rechtspopulistischer Metapolitik bedienen, zu einem „Gefühlsnetzwerk“ (ebd.) zusammenschließen. Zwar können die Akteur:innen sich durch Unterschiede in den konkreten Strategien oder der Zielsetzung auszeichnen, ausschlaggebend ist, dass sie alle innerhalb der gleichen *diskursiven Klimazone* agieren. Vor diesem Hintergrund kann die These aufgestellt

werden, dass sich Söder durch seine Auftritte in digitalen Diskursräumen, die etwa die Benachteiligung der *einfachen Bevölkerung* zum Kernthema haben, auf gewisse Weise mit den anderen in dieser *diskursiven Klimazonen* beheimateten Akteur:innen verbindet.

Fazit: Im Grenzbereich rechtspopulistischer Medienpraxis

Die Untersuchung konnte aufzeigen, dass sich Markus Söders Kommunikationsstrategie anhand der von Fielitz / Marcks und Strick entwickelten Kategorien beschreiben lässt, auch wenn sie teils nur in abgeschwächter Form zum Ausdruck kommen. Als grundsätzlich demokratisch orientierter Politiker ist er in der Anwendung der besprochenen Strategien weniger explizit, als etwa die dem rechten Rand angehörenden Politiker:innen der AfD. Nichtsdestotrotz lässt sich die gleiche Argumentationslogik erkennen – sie entspinnt sich entlang ähnlicher Kausalverkettungen und evoziert vergleichbare Denkmuster. Welche Intentionen mit der Adaption rechtspopulistischer Strategien verfolgt werden, ist für das Erkenntnisinteresse dieses Beitrags nicht relevant. Die Frage, ob der CSU-Politiker mit seiner Online-Kommunikation zu einer Normalisierung und verstärkten Salonfähigkeit rechtspopulistischer Narrative beiträgt, wäre somit zu bejahen. Durch den Gebrauch der beschriebenen Online-Taktiken ordnet sich Söder in einen Grenzbereich rechtspopulistischer Medienpraxis ein: Er wird – unabhängig von Unterschieden in der politischen Einstellung und Zielsetzung – zu einem gewissen Grad Teil der rechtspopulistischen Mediensphäre. Als Politiker der etablierten Parteienlandschaft trägt er durch seine Onlinekommunikation auf diesem Weg dazu bei, dass rechtspopulistische Medienpraxis und die damit verknüpften Narrative nicht mehr als ausschließlich randständiges Phänomen der Alternativen Rechten erscheinen.

Unter dieser Prämisse kann von einem Prozess der Normalisierung gesprochen werden, den Söder – als einer von vielen Akteur:innen mit grundsätzlich demokratischer Weltanschauung – durch die Anwendung rechtspopulistischer Medientaktik befördert. Es handelt sich hierbei um einen Prozess, dessen Auswüchse in den unterschiedlichsten digitalen und analogen Formen oder auch in einer Strandbar auf Sylt zutage treten können.

Literaturverzeichnis

- Baeck, Jean-Philipp / Fromm, Anne (2024): „Champagner, Rolex und Rassismus“, in: *TAZ* / <https://taz.de/Neue-Details-zu-Skandal-Video-von-Sylt!/6010089/>.
- Decker, Markus (2023): „Kampagne gegen Grüne? Hofreiter wirft Söder ‚rechtspopulistische Propaganda‘ vor“, in: *RND* / <https://www.rnd.de/politik/anton-hofreiter-wirft-markus-soeder-rechtspopulistische-propaganda-vor-D52PBPY5OZE2DHFTGIOD-GRVRXY.html>.
- Deutschländer, Christian (2022): „Die Social-Media-Inszenierung von Markus Söder“, in: *Politik-Kommunikation* / <https://www.politik-kommunikation.de/politik/die-social-media-inszenierung-von-markus-soeder/>.
- Echtermann, Alice et al. (2020): „Kein Filter für Rechts. Wie die rechte Szene Instagram benutzt, um junge Menschen zu rekrutieren“, in: *Correctiv* / <https://correctiv.org/top-stories/2020/10/06/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-frauen-der-rechten-szene/>.
- Fielitz, Maik / Marcks, Holger (2020): *Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus*, Berlin: Duden Verlag.
- Frankenberg, Günter (2020): *Autoritarismus: verfassungstheoretische Perspektiven*, Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Gerl, Maximilian (2024): „GEW Bayern wirft Söder Populismus vor“, in: *Süddeutsche* / <https://www.sueddeutsche.de/bayern/bayern-gew-soeder-populismus-1.6346668>.
- Guhl, Jakob et al. (2020): „Das Online-Ökosystem rechtsextremer Akteure. Bericht des Institute for Strategic Dialogue“, in: *Bosch-Stiftung* / <https://www.bosch-stiftung.de/de/publikation/das-online-oekosystem-rechtsextremer-akteure>.
- Heft, Annett et al. (2019): „Beyond Breitbart. Comparing Right-Wing Digital News Infrastructures in Six Western Democracies“, in: *Policy & Internet Journal*, Vol. 3, S. 20–45.
- Janisch, Wolfgang (2024): „Warum die Karlsruher Richter das neue Wahlrecht nur zum Teil bestätigen“, in: *Süddeutsche* / <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlrecht-bundesverfassungsgericht-bundestagswahl-ampelkoalition-fuenf-prozent-huerde-lux.2ejBH-hqQzWcuWSPoEijLg?reduced=true>.
- Kluknavská, Alena / Hruška, Matej (2018): „We Talk about the ‘Others’ and You Listen Closely“, in: *Problems of Post-Communism*, Vol. 66, S. 59–70.
- Makowsky, Arno (2016): „Unterwegs mit Markus Söder. Der Posterboy der CSU“, in: *Tagesspiegel* / <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/der-posterboy-der-csu-5208043.html>.
- Medina Serrano, Juan Carlos et al. (2019): „The Rise of Germany’s AFD. A Social Media Analysis“, in: *Proceedings of the 10th International Conference on Social Media and Society*, SMSociety ‘19, New York: Association for Computing Machinery, S. 214–223.
- Nagle, Andrea (2018): *Die digitale Gegenrevolution. Online-Kulturkämpfe der Neuen Rechten auf 4chan und Tumblr bis zur Alt-Right und Trump*, Bielefeld: Transcript Verlag.
- Otto, Ferdinand (2023): „Raus aus dem Safe Space Bierzelt“, in: *Zeit* / <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2023-10/markus-soeder-csu-konservatismus-gruene-populismus>.
- Rau, Jan et al. (2022): *Rechtsextreme Online-Kommunikation in Krisenzeiten. Herausforderungen und Interventionsmöglichkeiten aus Sicht der Rechtsextremismus- und Plattform-Governance-Forschung*, Arbeitspapier des Hans-Bredow-Instituts, Hamburg: Leibniz Institut für Medienforschung.
- Schäfer, Fabian (2023): *Konnektiver Zynismus. Politik und Kultur im digitalen Zeitalter*, Bielefeld: Transcript Verlag.
- Schaeffer, Ute (2018): *Fake statt Fakt. Wie Populisten, Bots und Trolle unsere Demokratie angreifen*, München: dtv.

- Schröter, Franziska (2023): „Vorwort der Herausgeberin“, in: Schröter, Franziska et al. (Hrsg.): *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*, Bericht der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn: J.H.W. Dietz, S. 15–18.
- Strick, Simon (2021): *Rechte Gefühle. Affekte und Strategien des digitalen Faschismus*, Bielefeld: Transcript Verlag.
- Wegner, Juliane / Stüwe, Julia (2021): „Rechtsextremismus im (legalen) Graubereich? Instagram und die Identitäre Bewegung Deutschland“, in: *Open-Access-Journal kommunikation.medien*, Vol. 13/2021, Salzburg: Paris-Lodron-Universität Salzburg.
- Wodak, Ruth (2020): *The Politics of Fear. The Shameless Normalization of Far-Right Discourse*, Los Angeles etc.: Sage Publications Ltd.
- Wahlström, Mattias / Törnberg, Anton (2019): „Social Media Mechanisms for Right-Wing Political Violence in the 21st Century. Discursive Opportunities, Group Dynamics, and Co-Ordination“, in: *Terrorism and Violence*, Vol. 33.4, S. 766–787.
- Zick, Andreas / Mokros, Nico (2023): „Rechtsextreme Einstellungen in der Mitte“, in: Schröter, Franziska et al. (Hrsg.): *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*, Bericht der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn: J.H.W. Dietz, S. 53–90.

Instagram-Beitragsverzeichnis

- Markus Söder [markus.soeder] (26.06.2024): „Heute leichte und gesunde Kost. #söderisst einen griechischen Salat. War sehr lecker...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C8rf27w166c/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (21.07.2024a): „Das generelle Verbrenner-Verbot der EU war und ist ein Fehler. Deutschland ist Autoland!“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C9rURmJog3K/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (22.07.2024): „Die stärkste Arbeitnehmerpartei in Bayern ist die CSU. Wir wollen das Land wieder zusammenführen.“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C9urc6toHu2/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (30.07.2024a): „TV-Tipp. Um 18.30 Uhr bei @br24 im BR-Fernsehen zur Entscheidung des #Bundesverfassungsgerichts.“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-DRPzpudZh/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (30.07.2024b): „Erfolg für Bayern und Klatsche für die Ampel. Die Wahlrechtsreform verstößt mit der...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-CIG59K5uN/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (30.07.2024c): „Die #Wahlrechtsreform der Ampel ist vor dem #Bundesverfassungsgericht gescheitert und die...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / [https://www.instagram.com/p/C- https://www.instagram.com/reel/C-C8-PBoGOa/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==](https://www.instagram.com/p/C-https://www.instagram.com/reel/C-C8-PBoGOa/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==).
- Markus Söder [markus.soeder] (30.07.2024d): „Echte bayerische Hausmannskost zur Stärkung. #söderisst mal wieder Lüngerl mit Knödel.“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-Czux9Iyeo/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.

- Markus Söder [markus.soeder] (02.08.2024a): „Bayern steht zur Bundeswehr. Spannender Rundgang über die gemeinsame Militärausstellung...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-K0wyFoOwc/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (02.08.2024b): „Klarer #Appell heute in der SZ, was die Bundesregierung jetzt tun müsste!“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-KPaholQfH/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (02.08.2024d): „Schwarz-Grün ist ein #Auslaufmodell in Deutschland und wäre ein Schlag ins Gesicht für viele...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-KBqwxoC21/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (02.08.2024e): „Das #Bürgergeld benachteiligt den, der fleißig ist und arbeitet, eindeutig gegenüber dem, der nicht...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-KIqG5IXR4/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (06.08.2024): „Kroatisches Essen ist echt lecker. Čevapčići mit Pommes, Djuvec Reis und viel Ajvar. #söderisst...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-SNd7zIpdX/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Markus Söder [markus.soeder] (09.08.2024): „Gerade im Sommer liebe ich Wassermelone (trotz der Kerne). Es erfrischt und schmeckt. #söderisst...“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-cguVelwWX/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: „Klares Nein zu Schwarz-Grün!“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-KBqwxoC21/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Abbildung 2: „Wahlmanipulation der Ampel“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-CIG59K5uN/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Abbildung 3: „Wassermelone bei #söderisst“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C-cguVelwWX/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.
- Abbildung 4: „Das Verbrennerverbot muss weg“ [Instagram-Post], in: *Instagram* / https://www.instagram.com/p/C9CPfjjo_IR/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==.